



Sammlung Theaterzettel

Das fliegende Veloziped

Srnec, Jiří

1976-11-22

Besitzende Institution: Reiss-Engelhorn-Museen

Online-Ausgabe: MARCHIVUM, 2023

<https://druckschriften-digital.marchivum.de>

Nutzungsbedingungen

Als Quelle ist stets das MARCHIVUM zu nennen. Eine kommerzielle Weiterverwertung der bereitgestellten Digitalisate ist untersagt. Bitte stellen Sie gegebenenfalls einen entsprechenden schriftlichen Antrag. Sind die Images in höherer Auflösung gewünscht (tiff-Format, 300 dpi), wenden Sie sich bitte an marchivum@mannheim.de.

23. 11. 76, 21. 00 Uhr Gr. Haus

Das Schwarze Theater Prag

Leitung: Jiri Srnec

mit dem neuen Programm

»Das fliegende Veloziped«

Tourneeleitung und Alleinvertretung:

Düsseldorfer Theater- und Konzertdirektion D. Dickers & Co.

4000 Düsseldorf · Grimmstraße 23 · Telefon 660576

Das Schwarze Theater Prag





Einige Bemerkungen zur Inszenierung

Das Schwarze Theater, ein Ensemble des Staatlichen Theaterstudios der CSSR, bringt als seine achte Premiere „Das fliegende Veloziped“. Das Ensemble hat dieses groteske Spiel in zehn Bildern allen Versuchen des Menschen gewidmet, aus eigenen Kräften zu fliegen – und zu lieben. Jiri Srnec möchte ein den ganzen Abend ausfüllendes dramatisches Ereignis ausschließlich mit den Mitteln des sogenannten schwarzen Kabinetts darstellen.

Wir kehren dabei in jene Zeiten zurück, in denen sich unsere Urgroßmütter beim Tanz der Blumenhüte und die in heitere Stimmung versetzten Urgroßväter der steifen Hemdkragen entledigten. Damals waren die Alten so jung, wie wir es heute sind. Wir halten uns an die Erinnerungen und an alle Eigenheiten des zeitlichen Abstands, die nicht nur so manches Jahr, sondern auch die Widersprüche verwischt haben, und nur das junge Evergreen voller Anmut, Naivität und Lächeln ist geblieben. – Zigarrenförmige Luftschiffe durchkreuzen das Firmament, die Damen kommen mit langen Röcken, den Tennisschläger unter dem Arm, auf den Tennisplatz, auf den Promenaden vermischt sich das Klappern der Räder mit dem vielversprechenden Puffen des Verbrennungsmotors, beim Badekostüm hat sich die Emanzipation durchgesetzt, alles ist noch möglich, das Perpetuum Mobile ebenso wie der Eiffelturm. Niemand ahnt, daß der nächste Krieg ein Weltkrieg sein könnte, der erste seines Ranges. In der Erinnerung ist Jugend ein Gleichnis für Liebe, und der zeitliche Abstand hat sogar ihren Kummer in ein behagliches Gewand gekleidet.

Es ist doch nur ein Spiel, und wer möchte sich nicht amüsieren? Darum, keine Furcht vor Lachen! Wir sehen kein geringes Ziel darin, der Unterhaltung zu dienen. Es dünkt uns richtig, ins Theater zu kommen und vom Anfang an sicher zu sein, daß wir nicht um das Happy-end kommen werden. Hundert Minuten Unterhaltung, hundert Minuten die Banalität des Schicksals zum Besten geben, den praktischen Alltag zu verlassen, das Unmögliche möglich zu machen – das war unser Ziel.

gt
ke
en
ra-
bi-

m
en
nd.
ds,
nd
ar-
en
na-
les
les
nt,
Er-
en

cht
nkt
cht
nu-
as-





Das Schwarze Theater Prag

Künstlerische Leitung: Jirí Srnec

»Das fliegende Veloziped«

Libretto, Musik, Regie	Jirí Srnec
Dramaturgische Mitarbeit	Dr. Petr Bárta
Ausstattung	Bohumil Zemlička
Kostüme	Jarmila Konečná
Sichtbare Schauspieler:	
Peter, ein junger Erfinder	Petr Popelka
Jana, ein anmutiges, junges Mädchen	Jana Nygrynová
Ihre Mutter	Vladimir Kubiček
Ihr Vater, ein Arzt	Ales Koudelka
Redner, der offizielle Freier	Richard Slanina
Unsichtbare Schauspieler:	
Mirka Adlerová	
Emma Srncová	
Dana Schönweitzová	
Ivana Vitová	
Technische Leitung	Bohumil Zemlička
Technik	Petr Bárta, Bohumil Diviš, Miloš Kaucky, Ilja Kadlec, Voitěch Pecka, Libuše Divišová
Produktion	Alexander Goldscheider
Die Musik wurde vom Tanzorchester des Tschechoslowakischen Rundfunks aufgenommen.	
Instrumentierung	Ladislav Popelka

Der Inha

Die schier u
gel der Vög
auf den Sch
Möglichkeit
den.

Zehn Bil

1. *Das Deni*
Mädchen
einem vie

2. *Das Mus*
Peter das

3. *Das Fiebe*
gerufen d

4. *Die Werk*
fliegendes
erobern w
praktisch

5. *Die Verw*
Peter an,
schäfte üb

— Pause —

6. *Das Garte*
nicht geän
Liebe gele
mehr.

7. *Der Ausfl*
Zweifel he

8. *Noch ein I*
Amors, kar
neuen Roll

9. *Nocheinma*
punkt mit
und mit Jar
gerade zur

10. *Die Hochze*
notwendige
genden Fah
Happy-end

Der Inhalt des Spieles - in einem Satz:

Die schier unglaubliche Geschichte eines jungen Erfinders, den im Jahre 1897 die Flügel der Vögel so bezauberten, daß er ihretwegen die Gelegenheit nicht wahrnahm, auf den Schwingen der Liebe zu schweben, die bis zum heutigen Tage die einzige Möglichkeit des Menschen bleiben, aus eigenen Kräften die Schwerkraft zu überwinden.

Zehn Bilder - in zehn Sätzen:

1. *Das Denkmal* Bei der Enthüllung eines Amordenkmals trifft Jana, das junge Mädchen, und Peter, den jungen Erfinder, der Pfeil Amors. Peter ist aber von einem viel stärkeren Gedanken besessen: er will ein fliegendes Fahrrad bauen.
2. *Das Museum der Liebe* Nach dem Versagen des Pfeiles versucht Amor an Peter das ganze Arsenal seiner Verführungskünste – doch es ist vergeblich.
3. *Das Fieber* Bei Jana macht sich eine fiebrige Erkältung bemerkbar, hervorgerufen durch die „übermäßige Dosierung“ Liebe erregender Mittel.
4. *Die Werkstatt des Erfinders* Mit dem Eifer eines Erfinders beendet Peter sein fliegendes Fahrrad, aber anstelle des Triumphes, mit dem er auch das Herz Jana's erobern wollte, bekommt er die harte Realität zu spüren, die seinem Rivalen, den praktisch veranlagten Redner, eine neue Chance gibt.
5. *Die Verwandlung* Verzweifelt greift Amor zum letzten Mittel: er bietet Peter an, sich in ihn zu verwandeln. Peter soll während dieser Zeit Amors Geschäfte übernehmen. Der verzweifelte Peter stimmt diesem Rollenwechsel zu.

– Pause –

6. *Das Gartenrestaurant* Neben dem neuen Peter, dessen Gesicht sich zwar nicht geändert hat, aber dessen Taten alle von der Routine eines Profis in Sachen Liebe geleitet sind, hat der offizielle Freier und Peters Rivale keine Aussichten mehr.
7. *Der Ausflug* Der neue Peter benimmt sich so excellent, daß Jana sogar Zweifel hegt, ob das wirklich ihr Peter ist, der so handelt.
8. *Noch ein Museum der Liebe* Der wahre Peter, allerdings mit dem Antlitz Amors, kann zwar seine Unerfahrenheit nicht leugnen, bringt jedoch auch in der neuen Rolle seinen erfinderischen Geist zur Geltung.
9. *Nocheinmal die Werkstatt des Erfinders* Die Spannung erreicht ihren Höhepunkt mit dem gemeinen Bestreben des Redners, sich des Rivalen zu entledigen, und mit Janas Zweifel, so daß die Rückverwandlung in die ursprünglichen Rollen gerade zur richtigen Zeit geschieht.
10. *Die Hochzeit* Peters Idee hat dem Rad Flügel verliehen, Jana's Anmut die notwendige Leichtigkeit, und die gemeinsame Liebe läßt die beiden auf dem fliegenden Fahrrad zu den Wolken emporsteigen, in denen das Spiel auch sein Happy-end findet.



Die fröhliche Wunderwelt (WAZ vom 17. 10. 1975)

Gastspiel in Marl: Das Schwarze Theater Prag begeisterte wieder sein Publikum

Das Schwarze Theater Prag war wieder einmal zu Gast. Und siehe da – das Publikum kam in Scharen, füllte das TM bis auf den letzten Platz. Der Ruf dieser Truppe erweist sich stets aufs neue als ein Magnet.

Verwunderlich ist das freilich nicht. Denn so oft man die Prager auch schon gesehen haben mag – sie entzücken immer wieder. Diesmal kamen sie mit einem Spiel in zehn Bildern aus der Zeit um die Jahrhundertwende, betitelt „Das fliegende Veloziped“. Erzählt wird die Geschichte des netten jungen Mannes Peter, der voller Forscherdrang unbedingt ein fliegendes Veloziped erfinden möchte und darob beinahe vergiftet, daß die Schwingen der Liebe die einzigen Flügel sind, auf denen ein Mensch der Erdschwere entschweben kann. Gott Amor höchst persönlich greift ein; und am Ende wird alles gut.

Alles wird gut. Das ist sicher das Besondere, das Einmalige an diesem Theater, macht seinen ganzen Charme aus: Nur sein Name und sein Bühnenraum sind pechschwarz, alles andere, das, womit der schwarze Grund lebendig gemacht wird, ist hell, bunt, fröhlich, voller Anmut und Poesie, strahlt die Freude aus am Spiel, am Phantasieren, Fabulieren, die Freude am Leben und am Lachen.

Es sind liebenswerte, herzliche, lustige, buntschillernde, federleichte Märchen, mit brillantem Verstand und brillanter Fertigkeit zur subtilen „großen Kunst“ erhoben. Die unlackierte, ungezwungene Meisterschaft der Pantomime begeistert ebenso wie der von feinem Gefühl fürs Maßhalten gezügelte unerschöpfliche Einfallsreichtum. Und vollends verblüfft der Reichtum an herrlichen Gags aus der Illusions-Trickkiste, verblüfft um so mehr, als mit einfachen Mitteln die raffiniertesten Resultate erzielt werden. Da tanzen große, geheimnisvoll schimmernde Blumen, flattern Vögel und Schmetterlinge, ragen – in einer hinreißenden „Fieberphantasie“ – Riesenmänner aus den Schatten, da schweben Fahrräder in die Wolken, fliegen Amors Pfeile rasselnd über die Bühne, umschwirrt der kleine Liebesgott auf neckischen Puttenflügelchen seine Opfer, da saust ein Pappschweinchen, vom virtuosen Spiel menschlicher Finger gelenkt, quiekend durchs Erfinderlabor, und ein langer Flatterschal wird abwechselnd zum Kleidungsstück, zur Meereswoge und zur tänzelnden Schlange. Die Kunst des Beleuchters und die Kunst der unsichtbaren „schwarzen“ Darsteller ist es, die diese Wunderwelt in ein paar Quadratmeter schwarzen Bühnenraum hineinzaubert.

Das Publikum, erst etwas steif, taute mehr und mehr auf. Zum Schluß konnten sich Jiří Srnec, der berühmte Librettist, Regisseur und Leiter des Theaters, und seine Schauspieler, die sichtbaren wie die unsichtbaren, über Mangel an Sympathiebekundungen nicht beklagen. Langer und sehr herzlicher Beifall.

Käthe Flamm

Die schwarzen Schauspieler sah man nicht (Die Welt vom 15. 10. 1975)

Was sind Jumbo-Jet und Concorde gegen das „Fliegende Fahrrad“, welches das Schwarze Theater Prag den Hamburgern in seiner 8. Premiere präsentierte. Unabhängig von jeder Ölkrise unter der Schirmherrschaft eines rundwangigen Schutzengels sind seine Triebkraft die Wünsche und Träume der Verliebten. Das Ensemble benötigt keine Worte. Nur Mimik und Gesten bilden die Brücke der Verständigung zu den Menschen. Das zierliche Hochrad trägt uns in das Jahr 1897 zurück: ein junger Erfinder versucht, in seiner skurrilen Werkstatt die Flügel der Vögel nachzuahmen, um den uralten Menschheitstraum des Fliegens zu verwirklichen. Und er vergißt fast darüber, daß es die Schwingen der Liebe sind, die dem Menschen die Kraft verleihen, sich über den grauen Alltag zu erheben.

Regisseur Jiří Srnec gibt eine Anleitung für alle, die sich jung genug fühlen, zu träumen, zu lieben, zu entschweben.

Denn für Liebe und Träume gibt es keine Altersgrenzen. Nicht der Jugend allein ist es vorbehalten, zu empfinden und den Gefühlen Ausdruck zu verleihen. Die Jugend der Liebe ist eine Jugend des Herzens, das jedem Eindruck, jeder spürbaren Nuance bereitwillig offensteht und sich nicht fürchtet noch schämt Dinge zu zeigen, über die andere Menschen vielleicht lachen könnten.

Srnec und seine Schauspieler verzaubern das Publikum in zehn Bildern, in denen Peter, der junge Erfinder (Petr Popelka), Jana, die Bezaubernde (Jana Nygrynová), ihre Eltern (Vladimir Kubiček und Ales Koudelka) sowie der offizielle Freier um Jana (Richard Slanina) so hinreißend tanzen und spielen, daß man stundenlang in diesem „Bilderbuch“ auf der Bühne blättern möchte.

Nicht zu sehen, aber darum nicht weniger stark am Erfolg des Abends im Operettenhaus beteiligt, waren jene schwarz verhüllten Schauspieler, die allen Gegenständen zur Schwerelosigkeit verhelfen: Mirka Adlerová, Emma Srncová, Dana Schönweitzová, Ivana Vitová. Technik, Ausstattung und Kostüme bekamen Extra-Applaus. Das Schwarze Theater Prag gastierte nur an zwei Abenden in unserer Stadt. Um wieder Übung im Träumen zu erlangen, kann man nur sagen: Auf baldiges Wiedersehen.

Gisela Kranefuß

